



Botschaft des Regierungsrates
an den Kantonsrat

B 126

**zum Entwurf eines Dekrets über
einen Sonderkredit für die
Sanierung und Erweiterung des
Schulgebäudes der Berufs-
bildungszentren Wirtschaft,
Informatik und Technik sowie
Gesundheit und Soziales in
Sursee**

Übersicht

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, für die Sanierung und Erweiterung des Schulgebäudes der Berufsbildungszentren Wirtschaft, Informatik und Technik sowie Gesundheit und Soziales in Sursee einen Sonderkredit von 34,9 Millionen Franken zu bewilligen.

Zurzeit absolvieren rund zwei Drittel der Jugendlichen im Kanton Luzern eine Berufsausbildung. Die kantonale Berufsfachschulplanung zeigt, dass der Anteil der Jugendlichen, die eine Berufslehre absolvieren werden, voraussichtlich auf hohem Niveau stabil bleiben wird. Aufgrund der Schülerentwicklung, vor allem im Gesundheits- und Sozialbereich, herrschen in einzelnen Bereichen prekäre Raumverhältnisse.

Der Kantonsrat hat am 10. März 2008 Kenntnis vom Planungsbericht über die Berufsfachschulplanung und vom darin vorgesehenen Zuteilungskonzept für die einzelnen Berufe genommen. Das Zuteilungskonzept sieht die Schaffung zukunftsorientierter Kompetenzzentren mit regionalen Schwerpunkten in Luzern, Emmen, Willisau und Sursee vor. Für die Lösung der Raumprobleme der Luzerner Berufsfachschulen und für die Umsetzung der Berufsfachschulplanung ist ein Erweiterungsbau am Standort Sursee unabdingbar. Im Schulgebäude auf der Kottenmatte in Sursee sollen die Berufe der Bereiche Wirtschaft, Informatik und Technik sowie neu auch die Berufe der Bereiche Gesundheit und Soziales ausgebildet werden.

Der Kanton Luzern konnte das Schulgebäude auf der Kottenmatte in Sursee im Rahmen der Kantonalisierung der Berufsfachschulen 2003 von der Stadt Sursee käuflich erwerben. Die über dreissigjährige Schulanlage ist sanierungsbedürftig und muss den neuen Lehr- und Lernformen angepasst werden. Für die Umsetzung des Berufsfachschulkonzeptes mit der Verlegung des Fachbereiches Gesundheit und Soziales nach Sursee muss die Schulanlage erweitert werden. Das bestehende Hauptgebäude soll saniert und mit einem viergeschossigen Anbau erweitert werden. Der bestehende Werktrakt wird weiter genutzt und mit zwei Flügelbauten mit dem Hauptgebäude verbunden. Eine neue Holzschnitzelheizung soll die Energieversorgung sicherstellen. Zudem soll die Schulanlage den Minergie-P-Standard erfüllen. Die Tragkonstruktion gewährleistet eine möglichst grosse Nutzungsflexibilität und das Material- und Farbkonzept die gestalterische und funktionelle Einheit der Alt- und der Neubauten.

Die Investitionskosten für die Sanierung und Erweiterung des Schulgebäudes betragen 34,9 Millionen Franken. Nach der Volksabstimmung sollen das Baubewilligungsverfahren und die Ausführungsplanung unverzüglich eingeleitet werden. Mit dem Bau soll im Frühjahr 2011 begonnen werden. Eine teilweise Inbetriebnahme ist für 2012, die vollständige Inbetriebnahme im Herbst 2013 geplant.

Der Regierungsrat des Kantons Luzern an den Kantonsrat

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen die Botschaft zum Entwurf eines Dekrets über einen Sonderkredit für die Sanierung und Erweiterung des Schulgebäudes der Berufsbildungszentren Wirtschaft, Informatik und Technik sowie Gesundheit und Soziales auf der Kottenmatte in Sursee (im Folgenden kurz: Schulgebäude in Sursee). In diesem Schulgebäude sollen neben den Berufen der Bereiche Wirtschaft, Informatik und Technik neu auch die Berufe des Fachbereiches Gesundheit und Soziales ausgebildet werden.

I. Ausgangslage

1. Geschichte

Die gewerbliche Fortbildungsschule in Sursee wurde 1901 als Ergänzung zur kaufmännischen Berufsschule eröffnet. Da eigentliche Unterrichtsräume fehlten, fand der Unterricht ausserhalb der ordentlichen Schulzeit werktags am Abend und am Sonntagmorgen in den knapp vorhandenen Schulräumen im Untergeschoss des Sankt-Georg-Schulhauses statt. Am 1. Februar 1970 bewilligten die Stimmberechtigten von Sursee in einer Urnenabstimmung den Bau eines Berufsschulhauses mit Demonstrationsräumen, einem Zivilschutzbereitstellungsraum und einem Platzkommando. 1971 wurde das neue Berufsschulhaus Kotten in Betrieb genommen.

In den Achtziger- und frühen Neunzigerjahren wurden die Werkstätten mehrmals erweitert und zusätzliche Schulzimmer eingebaut. Mit der Kantonalisierung der Berufsschulen per 1. Januar 2003 konnte der Kanton Luzern das Berufsschulgebäude Kotten käuflich erwerben. Im gleichen Jahr konnte der Kanton auch das angrenzende Grundstück «Kottenmatte» für künftige Schulraumerweiterungen und für den Bau einer Sporthalle erwerben. Die neue Sporthalle wird im Herbst 2009 in Betrieb genommen.

2. Berufsfachschulplanung

Vor der Kantonalisierung der Berufsschulen erfolgten der Aufbau und die Entwicklung dieser Schulen nur wenig koordiniert. Die heutige Zuteilung der Berufe auf die verschiedenen Berufsbildungszentren (BBZ) ist daher nicht stimmig; es bestehen Doppelspurigkeiten und unterschiedliche Auslastungen der einzelnen Zentren.

Die ungebrochene Attraktivität der Berufslehre, die geburtenstarken Jahrgänge und die Schaffung neuer Berufe, namentlich im Gesundheits- und Sozialbereich, liessen die Zahl der Lernenden im Kanton Luzern seit 2003 stark ansteigen. Dieser Anstieg um über 1000 Lernende führte an den Berufsbildungszentren zu grosser Raumnot. Das Bildungs- und Kulturdepartement erarbeitete deshalb im Rahmen der Kantonalisierung der Berufsschulen zusammen mit den betroffenen Partnern im Projekt Berufsfachschulplanung einen Vorschlag für die Neuzuteilung der einzelnen Berufe auf die verschiedenen Berufsbildungszentren. Ihr Rat nahm am 10. März 2008 Kenntnis vom Planungsbericht B 37 über die Berufsfachschulplanung vom 18. Dezember 2007 (vgl. Verhandlungen des Kantonsrates 2008, S. 406). Dabei sprachen Sie sich für diejenige Variante aus, welche die regionalen Bedürfnisse stärker gewichtet. Diese Variante sieht unter anderen eine Schulraumerweiterung am Standort Sursee vor.

Mit der Schulraumerweiterung und der anschliessenden Umsetzung der neuen Berufezuteilung können wir die Raumprobleme der Berufsfachschulen lösen und zukunftsorientierte Kompetenzzentren für die berufliche Bildung schaffen. Das Berufsfachschulkonzept sieht folgende regionale Schwerpunkte vor:

- BBZ Bau und Gewerbe in der Stadt Luzern:
Berufe der Automobil- und Carrosserietechnik, Bau- und Baunebenberufe, gestalterisch-gewerbliche Berufe, Gastronomieberufe, technische und gestalterische Berufsmaturität,
- BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik an den Standorten Emmen, Willisau und Sursee:
Berufe der Technik und Informatik, Maschinen- und Metallberufe, Holzberufe, kaufmännische Grundbildung, Verkaufs-/Detailhandelsberufe, Gesundheitsberufe, Sozialberufe, technische und kaufmännische Berufsmaturität.

Für das BBZ Gesundheit und Soziales soll in Sursee ein Anbau an das bestehende Gebäude des BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik erstellt werden. Die Gesundheits- und Sozialberufe können damit künftig an einem Standort unterrichtet und die übrigen Berufsbildungszentren raummässig entlastet werden. Die neue Berufszuteilung ermöglicht den Zusammenzug von inhaltlich verwandten Berufen an einem Standort und korrigiert die bisher eher zufällige Zuteilung der Berufe auf die verschiedenen Zentren. Die Berufsbildungszentren werden so zu Kompetenzzentren mit überregionaler Ausstrahlung.

II. Bedarf

1. Raumsituation BBZ Gesundheit und Soziales

Mit der neuen Bundesverfassung erhielt der Bund 1999 die Regelungskompetenz auch über die Berufe in den Bereichen Gesundheit und Soziales (vgl. Art. 63 Bundesverfassung, BV; SR 101). Im gleichen Jahr genehmigte die Gesundheitsdirektorenkonferenz die neue Bildungssystematik der Gesundheitsberufe und den Terminplan für deren Umsetzung. Die Gesundheits- und Sozialberufe gelangten in die Zuständigkeit des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT). In der Folge wurden stufengerechte Ausbildungsangebote entwickelt für die Grundbildungen zum Fachmann oder zur Fachfrau Gesundheit (Fage) sowie zum Fachmann oder zur Fachfrau Betreuung (Fabe). 2012 wird zudem die Pflegeassistenten-Ausbildung durch die Attest-Ausbildung Gesundheit und Soziales ersetzt.

Im August 2002 startete das BBZ Gesundheit und Soziales in Zusammenarbeit mit den Frei's-Schulen und dem Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum den ersten Ausbildungsgang Fage. Mangels Unterrichtszimmer auf dem Areal des Luzerner Kantonsspitals wurde der Unterricht an mehreren Standorten in der Stadt Luzern und in Sursee durchgeführt. Auf das Schuljahr 2006/07 folgte die räumliche und betriebliche Herauslösung aus den Frei's-Schulen und – gemeinsam mit der Pflegeassistenten-Ausbildung – der Bezug von Schulräumen im BBZ Bau und Gewerbe Luzern (7 Unterrichtszimmer im Schulhaus Weggismatt in Luzern). Aufgrund der wachsenden Anzahl Fage-Klassen standen dort bald zu wenig Schulräume zur Verfügung, sodass die Pflegeassistenten-Ausbildung ein Jahr später ins KV-Bildungszentrum Luzern (2 Unterrichtszimmer im Schulhaus Landenberg) umplatziert werden musste. Im Jahr 2007 wurde die neue Grundbildung Fabe im Kanton Luzern eingeführt und in das BBZ Gesundheit und Soziales integriert. Für diese Grundbildung mussten in Luzern insgesamt 12 Schulzimmer im KV-Bildungszentrum (Schulhaus Landenberg), im BBZ Bau und Gewerbe (Schulhaus Heimbach) und an der Töpferstrasse 3 und 8 (Migros-Klubschule) gemietet werden.

Die vielen verschiedenen Standorte bedeuten für die Führung, die Lehrpersonen und das administrative Personal eine grosse Herausforderung. Die Schulprozesse sind kompliziert und wenig effizient. Synergien können kaum genutzt werden. Die Wege zwischen den Standorten kosten viel Zeit. Damit die Lehrpersonen, die Dozentinnen und Dozenten sowie die Lernenden zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sind, ist ein enormer organisatorischer Aufwand nötig.

Die Prognosen sagen für die Grundbildungen Fage und Fabe einen weiteren Anstieg der Zahl der Lernenden voraus (vgl. Tabellen 1–4). Die nationalen Statistiken zeigen, dass die Berufe Fachfrau Gesundheit und Fachfrau Betreuung und Pflegeassistenten bei der Berufswahl von Frauen auf den vordersten Rängen liegen. Die Zahlen dürften sich ab Schuljahr 2012/13 allmählich stabilisieren. Die Raumauslastung ist und bleibt jedoch sehr hoch.

Tabelle 1: Entwicklung Lernende Fachmann/Fachfrau Gesundheit (Fage)

	Entwicklung seit 2006			Prognosen für die kommenden Jahre				
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	12/13
Schuljahr								
Lernende Fage	285	315	371	430	540	580	600	600
Klassen Fage	15	15	18	22	27	29	30	30

Tabelle 2: Entwicklung Lernende Fachmann/Fachfrau Betreuung (Fabe)

	Entwicklung seit 2006			Prognosen für die kommenden Jahre				
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	12/13
Schuljahr								
Lernende Fabe	139	284	379	460	500	520	540	540
Klassen Fabe	8	20	22	24	25	26	27	27

Tabelle 3: Entwicklung Lernende Pflegeassistent/Attest Gesundheit und Soziales (PA; ab 2012)

Schuljahr	Entwicklung seit 2006			Prognosen für die kommenden Jahre				
	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14
Lernende PA	60	41	48	50	55	55	80	120
Klassen PA	3	3	3	3	3	3	4	6

Tabelle 4: Total Wachstum Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Schuljahr	08/09	13/14
Lernende	798	1260
Klassen	43	63

2. Raumsituation BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik in Sursee

Das Hauptgebäude der Berufsfachschule in Sursee wurde 1971 für 640 gewerbliche und kaufmännische Lernende konzipiert. Angesichts der stetig wachsenden Zahl von Lernenden wurden der sogenannte Shed-Bau (1985) sowie der Anbau des Werkstatttraktes hinzugebaut. Einen geeigneten Raum für grössere Veranstaltungen gibt es derzeit am BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik in Sursee nicht. Heute werden in Sursee 1650 Lernende unterrichtet. Zur Überbrückung der Raumnot in Sursee mussten Übergangslösungen gefunden werden: Zurzeit werden einzelne Berufe an Standorten des BBZ Natur und Ernährung in Sursee unterrichtet und die Kurse der Weiterbildung in externen Räumen durchgeführt. Der Beruf Anlagen- und Apparatebauer wurde vorzeitig an den Standort Emmen verlegt.

Die derzeitige Raumsituation ist unhaltbar geworden und behindert das BBZ Gesundheit und Soziales sowie das BBZ Bau und Gewerbe in ihrer Entwicklung. Für die Umsetzung der Berufsfachschulplanung ist eine Raumerweiterung am Standort Sursee deshalb unabdingbar.

Die Anzahl Klassen am Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik in Sursee ist seit Jahren steigend. Informatik- und andere technologiebetonte Berufe sind sehr beliebt. In der Informatik werden zudem neue Berufe geschaffen. Unter Berücksichtigung der geplanten Verschiebung der Bauberufe an das BBZ Bau und Gewerbe in Luzern sowie der Verlagerung des Berufs Elektroniker an das BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik in Emmen werden künftig nach abgeschlossener Umsetzung der Berufsfachschulplanung in Sursee rund 1330 Lernende in 80 Klassen unterrichtet.

Tabelle 5: Entwicklung Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik insgesamt, Standort Sursee

Schuljahr	Entwicklung seit 2006			Prognose nach Berufeverschiebung
	06/07	07/08	08/09*	
Lernende	1802	1808	1692	1330
Klassen	113	116	110	80

*) Vorzeitige Auslagerung der Ausbildung Anlagen- und Apparatebauer nach Emmen

3. Raumprogramm

Das überarbeitete Raumprogramm des Schulgebäudes in Sursee (vgl. Tabelle unten) weist gegenüber den Annahmen im Planungsbericht über die Berufsfachschulplanung vom 18. Dezember 2007 einen Mehrbedarf von rund 600 m² oder rund 20 Prozent aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Lernenden stärker angestiegen ist, als wir erwartet hatten. Die neuen Rekordzahlen bei den Lehrverhältnissen haben einen Mehrbedarf an Schulzimmern zur Folge. Allein in diesem Jahr verzeichnete beispielsweise die Ausbildung Fachangestellte Gesundheit eine Steigerung der Zahl der Lernenden um rund 20 Prozent. Die Steigerungen bei den Gesundheits- und Sozialberufen und teilweise auch bei den Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologie sind nicht nur auf demografische Faktoren zurückzuführen, sondern hängen vielmehr auch mit dem Nachholbedarf beziehungsweise der grossen Attraktivität dieser Berufe zusammen.

Bereich	Anzahl	Raumnutzung	Grösse	Total Fläche
BBZW ¹	12	Unterrichtszimmer Informatik	72 m ²	864 m ²
	16	Unterrichtszimmer allgemein und Berufskunde	72 m ²	1152 m ²
	2	Elektroniklabors		210 m ²
	1	Informatiklabor		120 m ²
	1	Demonstrationshalle Maschinen		200 m ²
Total				2546 m ²
BBZG ²	2	Unterrichtszimmer Informatik	72 m ²	144 m ²
	21	Unterrichtszimmer allgemein und Berufskunde	72 m ²	1512 m ²
	1	Musikzimmer	72 m ²	72 m ²
	1	Werkraum	96 m ²	96 m ²
Total				1824 m ²
Allgemein	3	Naturwissenschaftszimmer		264 m ²
	12	Gruppenräume		240 m ²
		Schülerarbeitsplätze		270 m ²
		Lehrervorbereitungsplätze		560 m ²
		Archiv- und Materialräume		240 m ²
		Büroräume Schulverwaltung		386 m ²
	2	Lehrerzimmer		160 m ²
	1	Bibliothek und Mediothek		240 m ²
	1	Cafeteria		150 m ²
	1	Mensa mit Produktionsküche		350 m ²
		Technischer Dienst		60 m ²
		Hauswarträume		100 m ²
		Lagerräume		150 m ²
		Sanität		12 m ²
		Putzräume und WC-Anlagen		
		diverse Technik- und Nebenräume		
Total				3182 m ²
<i>Gesamt</i>				7552 m ²

¹ BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik

² BBZ Gesundheit und Soziales

III. Projekt

1. Bau- und Erweiterungskonzept

Das bestehende Schulgebäude auf der Kottenmatte in Sursee mit dem Schultrakt (Trakt A), dem Verbindungsbau (Trakt B) und den Werkstätten (Trakt C) wurde 1979 erstellt. 1994 wurde die Anlage mit einem Anbau an die Werkstätten (Trakt D) erweitert. Der viergeschossige Schultrakt in Massivbauweise weist eine gute Raumstruktur und eine gute Bausubstanz auf. Die Gebäudehülle und die haustechnischen Einrichtungen, inklusive Heizungs- und Elektrozentrale, erfüllen hingegen die gesetzlichen Anforderungen der Energieverordnung vom 11. Dezember 1990 (SRL Nr. 774) nicht und müssen ersetzt werden.

Im Frühling 2003 wurde ein öffentlicher einstufiger Wettbewerb für ein Bebauungskonzept für das Areal des Schulgebäudes in Sursee durchgeführt. Die Weiterführung der Projektierung wurde 2004 wegen der neuen Anforderungen aus dem Projekt Berufsfachschulplanung sistiert. Das vorliegende Bauprojekt für die Erweiterung und Sanierung des Schulgebäudes in Sursee basiert auf dem Bebauungskonzept 2003. Die räumlichen und die betrieblichen Anforderungen der beiden Schulbereiche Wirtschaft, Informatik und Technik sowie Gesundheit und Soziales werden optimal erfüllt. Das bestehende Hauptgebäude wird saniert und mit einem viergeschossigen Anbau nach Westen erweitert. Zwei zweigeschossige Verbindungsbauten schliessen die bisher nach Westen offene Anlage zu einem umlaufenden Gebäudekomplex mit Innenhof zusammen. Der nördliche Schul- und Werkstatttrakt bleibt unverändert bestehen, wird weitergenutzt und kann langfristig durch einen Neubau ersetzt werden. In der Gesamtanlage können neu 60 bedarfsgerechte Unterrichtsräume statt der heute 34 Schulzimmer eingerichtet werden.

2. Projektbeschreibung

a. Architektur

In der Verlängerung des Haupthauses (Trakt A) wird ein viergeschossiger Erweiterungsbau (Trakt F) erstellt. Ein zweigeschossiger Bau (Trakt E) schliesst rechtwinklig gegen Norden an diesen an. Mit diesem Verbindungsbau wird die bisher offene Anlage zu einem Geviert geschlossen. Der ostseitige Shed-Bau (Trakt B) wird abgebrochen und das Haupthaus bis auf den Rohbau zurückgebaut. Die Gebäudeteile der Trakte A, B, E und F werden einheitlich gestaltet und sind im Minergie-P-Standard geplant. Die Trakte C und D werden nur so weit renoviert, dass die vorhandenen Unterrichtszimmer weiterhin genutzt werden können.

Der Empfangsbereich der Gesamtanlage, der an den Haupteingang angeschlossen ist, beherbergt die Cafeteria und eine Terrasse im grünen Innenhof. Für die Anlieferung und die Besucherinnen und Besucher, die vom Bahnhof und vom Parkplatz kommen, ist ein Eingang im belichteten Untergeschoss geplant. Vier Treppenanlagen und ein behindertengerechter Aufzug erschliessen die Geschosse vertikal. In den einbündig organisierten Trakten B und E liegen die Gänge zum Innenhof hin. In diesen gut belichteten öffentlichen Bereichen sind Arbeitsplätze für die Lernenden angeordnet. Die Mensa und die Cafeteria liegen im Erdgeschoss in der Nähe des Pausenplatzes und des Innenhofes. Auch die Bibliothek/Mediothek und die Räume der Schulverwaltung sind im Erdgeschoss geplant.

Den Erweiterungsbauten und dem sanierten Trakt A werden Betonelementen vorgehängt. Die Form der Betonelemente und die Grosszügigkeit der Fensteröffnungen verleihen dem Gebäudeensemble architektonische Klasse. Mit dem Material- und Farbkonzept für die Innenräume werden die verschiedenen Gebäudeteile gestalterisch und auch funktionell zu einer Einheit zusammengefügt.

b. Baustatik

Das Gebäudetragsystem ist in Stahlbeton konzipiert. Die Erdbebensicherheit wird durch Betonwandscheiben gewährleistet. Beim rückgebauten Trakt A wird diese mit punktuellen Anpassungen und Ergänzungen der Tragkonstruktion erreicht. Das Konzept mit tragenden Wänden und Stützen und nichttragenden, als Leichtbauwände ausgebildeten Querwänden erlaubt eine hohe Flexibilität bei der Raumeinteilung.

c. Technische Anlagen

Die neue Elektro-Hauptverteilung wird im Erweiterungsbau im Trakt F platziert. Pro Geschoss werden die benötigten Unterverteilungen installiert. Brüstungskanäle entlang den Fassaden erschliessen die Unterrichtszimmer und die Arbeitsplätze. Die Vorgaben der «Schweizer Licht Gesellschaft» (SLG) dienen als Grundlage für das Beleuchtungskonzept. Die Beleuchtung wird mit Bewegungs- und Präsenzmeldern gesteuert. Das Gebäude wird zudem mit einer Notlichtanlage zur Speisung der Fluchtweg- und Sicherheitsbeleuchtung ausgestattet. In den Korridoren, den Treppenhäusern und den Technikräumen wird eine Brandmeldeanlage installiert.

Die bestehende 25-jährige Ölheizung muss ersetzt werden. Die neue Heizungszentrale mit einer Holzschnitzelheizung ist im Untergeschoss des Traktes F geplant. Die Lüftungszentralen werden dezentral im Untergeschoss und auf dem Dach angeordnet. Die Raumluftqualität und die erforderliche Luftmenge werden pro Raum mit CO₂-Sensoren überwacht und gesteuert.

Das Warmwasser wird über die Heizungsanlage-Zentrale aufbereitet. Sämtliche Kalt- und Warmwasserleitungen werden in Chromstahl ausgeführt. Die Dachentwässerung wird innerhalb des Gebäudes abgeleitet.

Ein Gebäudeleitsystem überwacht und reguliert die gesamte Gebäudetechnik und die Sicherheitseinrichtungen.

IV. Kosten

1. Anlagekosten

Die Kosten für die bisherigen Planungsarbeiten betragen 1 350 000 Franken. Diesen Betrag haben Sie in den Jahren 2008/2009 mit der Verabschiedung des Globalbudgets Kantonale Hochbauten bewilligt. Die Kosten für die geplanten Bauarbeiten sind nach dem Baukostenplan (BKP) der Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) gegliedert:

BKP-Nr.		
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr. 1 270 000.–
2	Gebäude	Fr. 26 000 000.–
	Trakte A, B, E, F	Fr. 25 450 000.–
	Trakt C, D	Fr. 550 000.–
3	Betriebseinrichtungen	Fr. 1 150 000.–
4	Umgebung	Fr. 1 330 000.–
5	Baunebenkosten	Fr. 600 000.–
6	Reserve (5%)	Fr. 1 600 000.–
9	Ausstattung	Fr. 2 950 000.–
Total Anlagekosten inklusive Mehrwertsteuer (Preisstand 1. April 2009)		<u>Fr. 34 900 000.–</u>

Im Planungsbericht über die Berufsfachschulplanung vom 18. Dezember 2007 gingen wir von rund 20 Millionen Franken Investitionskosten für alle Berufsschulzentren und von 14 Millionen Franken für das Schulgebäude in Sursee aus. In diesen Kosten waren jedoch die Instandstellungskosten für Sanierungen der bestehenden Bauten von rund 9 Millionen Franken nicht enthalten.

Der um rund 20 Prozent grössere Bedarf, die neuen Rahmenbedingungen der Energieverordnung und die rund zehnprozentige Bauteuerung der letzten drei Jahre haben zu wesentlichen Mehrkosten geführt. Die Anforderungen der neuen Energieverordnung, die für Neubauten den Minergie-P-Standard vorschreiben, haben zu einer grundsätzlichen Überprüfung des Baukonzeptes geführt. Während wir bisher von einer Sanierung des Ostraktes ausgingen, sieht das Projekt nun einen Ersatzneubau für diesen Trakt vor. Diese Massnahme hat nicht nur energetische Vorteile, sondern führt auch zu einer betrieblich wesentlich besseren und nachhaltigeren Gesamtlösung. Dank des klaren Baukonzeptes und der einfachen und zweckmässigen Bauweise ist das Projekt auch sehr wirtschaftlich.

2. Projektmanagement

Das Projektmanagement mit der Bauherrenvertretung, der Gesamtkoordination und dem Projektcontrolling wird durch die kantonale Dienststelle Immobilien wahrgenommen. Der geschätzte Aufwand für diese Leistungen beträgt rund eine Million Franken. Die Leistungen der übrigen Verwaltung sind in diesen Kosten nicht enthalten. Die internen Leistungen sind in den obigen Anlagekosten nicht miteingerechnet. Die Kosten sind im Budget der Laufenden Rechnung vorgesehen.

3. Miet- und Betriebskosten

Die Kostenmiete für die vermietbare Fläche von insgesamt 11 000 m² des Schulgebäudes in Sursee beträgt unter Berücksichtigung aller anrechenbaren Investitionskosten und einer Verzinsung von 4 Prozent rund 2 Millionen Franken. Der daraus resultierende Mietzins von 181 Franken pro m² und Jahr liegt unterhalb eines vergleichbaren ortsüblichen Marktzinses.

Mit dem Minergie-P-Standard können Betriebskosten von rund 40 000 Franken pro Jahr eingespart werden. Die Mietverträge für die Räume in Luzern (Landenbergstrasse 37, Töpferstrasse 3 und 8) sowie am Baldeggerweg 2 in Sursee können nach dem Bezug des BBZ Gesundheit und Soziales gekündigt werden.

Die jährlichen Miet-, Betriebs- und Nebenkosten betragen neu 2 715 000 Franken, das bedeutet 720 000 Franken mehr als heute.

4. Baukennwerte

Geschossfläche (SIA 416) Trakte A, B, E, FGF	12 946 m ²
Gebäudevolumen (SIA 416) Trakte A, B, E, FGV	45 828 m ³
Baukosten BKP 2	Fr. 25 450 000.–
Baukosten BKP 2 pro m ² GF	Fr. 1 966.–
Baukosten BKP 2 pro m ³ GV	Fr. 555.–
Energiebedarf Trakte A, B, E, F	149 500 kWh
Energiebezugsfläche	10 000 m ²
Energiekennzahl	15 kWh/m ²

V. Finanzierung

1. Finanzbedarf

Die Bauaufwendungen werden der Investitionsrechnung kantonale Hochbauten belastet. Im IFAP 2009 bis 2013 vom 24. März 2009 sind für die Erweiterung und die Sanierung des Schulgebäudes in Sursee in den Jahren 2010 bis 2014 bisher rund 30 Millionen Franken eingestellt.

Gemäss den effektiven Anlagekosten und dem Bauterminplan fallen die Investitionskosten wie folgt an:

2010	500 000 Franken
2011	7 000 000 Franken
2012	10 000 000 Franken
2013	12 000 000 Franken
2014	5 400 000 Franken

2. Beiträge Dritter

Von der Gebäudeversicherung erwarten wir die üblichen Beiträge an die Brandschutzeinrichtungen.

Gemäss dem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (Berufsbildungsgesetz, BBG; SR 412.10) und der entsprechenden Bundesverordnung über die Berufsbildung vom 19. November 2003 (Berufsbildungsverordnung, BBV; SR 412.101) richtet der Bund seit dem 1. Januar 2008 keine Baubeiträge an Berufsbildungsinstitutionen mehr aus. Die bisher vom Bund bezahlten Investitionsbeiträge sind neu bereits in der Pro-Kopf-Pauschale enthalten, die der Bund dem Kanton Luzern für seine Berufsbildungsaufwendungen jährlich überweist.

3. Langfristige Finanzierung

Gemäss Detailkonzept zur Anlagebuchhaltung, das unser Rat am 9. Dezember 2003 verabschiedet hat, sind die Nettoinvestitionen für Hochbauten mit jährlich 2,5 Prozent vom Restbuchwert zulasten der laufenden Rechnung abzuschreiben.

Die Laufende Rechnung wird somit jährlich wie folgt belastet:

Abschreibung der Nettoinvestitionen mit 2,5 Prozent	Fr. 906 250.–
Verzinsung der Investition zu 4 Prozent	Fr. 1 450 000.–
davon die Hälfte als Durchschnittsbelastung pro Jahr	Fr. 725 000.–
Total	<u>Fr. 1 631 250.–</u>

VI. Nächste Termine

Wir werden nach Ihrer Zustimmung zum vorliegenden Dekretsentwurf beziehungsweise im Anschluss an dessen Gutheissung in der Volksabstimmung im Frühjahr 2010 unverzüglich das Baubewilligungsverfahren einleiten. Der Baubeginn ist im Frühjahr 2011 geplant. Die Bauausführung muss zur Gewährleistung des Schulbetriebes in zwei Etappen erfolgen. Die Inbetriebnahme des neuen Schulgebäudes in Sursee ist teilweise im Herbst 2012 und vollständig im Herbst 2013 vorgesehen.

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, wir beantragen Ihnen, dem Dekret über einen Sonderkredit für die Erweiterung und Sanierung des Schulgebäudes der Berufsbildungszentren Wirtschaft, Informatik und Technik sowie Gesundheit und Soziales in Sursee zuzustimmen und den erforderlichen Kredit zu bewilligen.

Luzern, 1. September 2009

Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident: Max Pfister
Der Staatsschreiber: Markus Hodel

**Dekret
über einen Sonderkredit für die Sanierung und
Erweiterung des Schulgebäudes der Berufs-
bildungszentren Wirtschaft, Informatik und Technik
sowie Gesundheit und Soziales in Sursee**

vom

Der Kantonsrat des Kantons Luzern,

nach Einsicht in die Botschaft des Regierungsrates vom 1. September 2009,

beschliesst:

1. Dem Projekt für die Sanierung und Erweiterung des Schulgebäudes der Berufsbildungszentren Wirtschaft, Informatik und Technik sowie Gesundheit und Soziales in Sursee wird zugestimmt.
2. Der erforderliche Kredit von 34 900 000 Franken (Preisstand 1. April 2009) wird bewilligt.
3. Das Dekret unterliegt der Volksabstimmung.

Luzern,

Im Namen des Kantonsrates

Der Präsident:

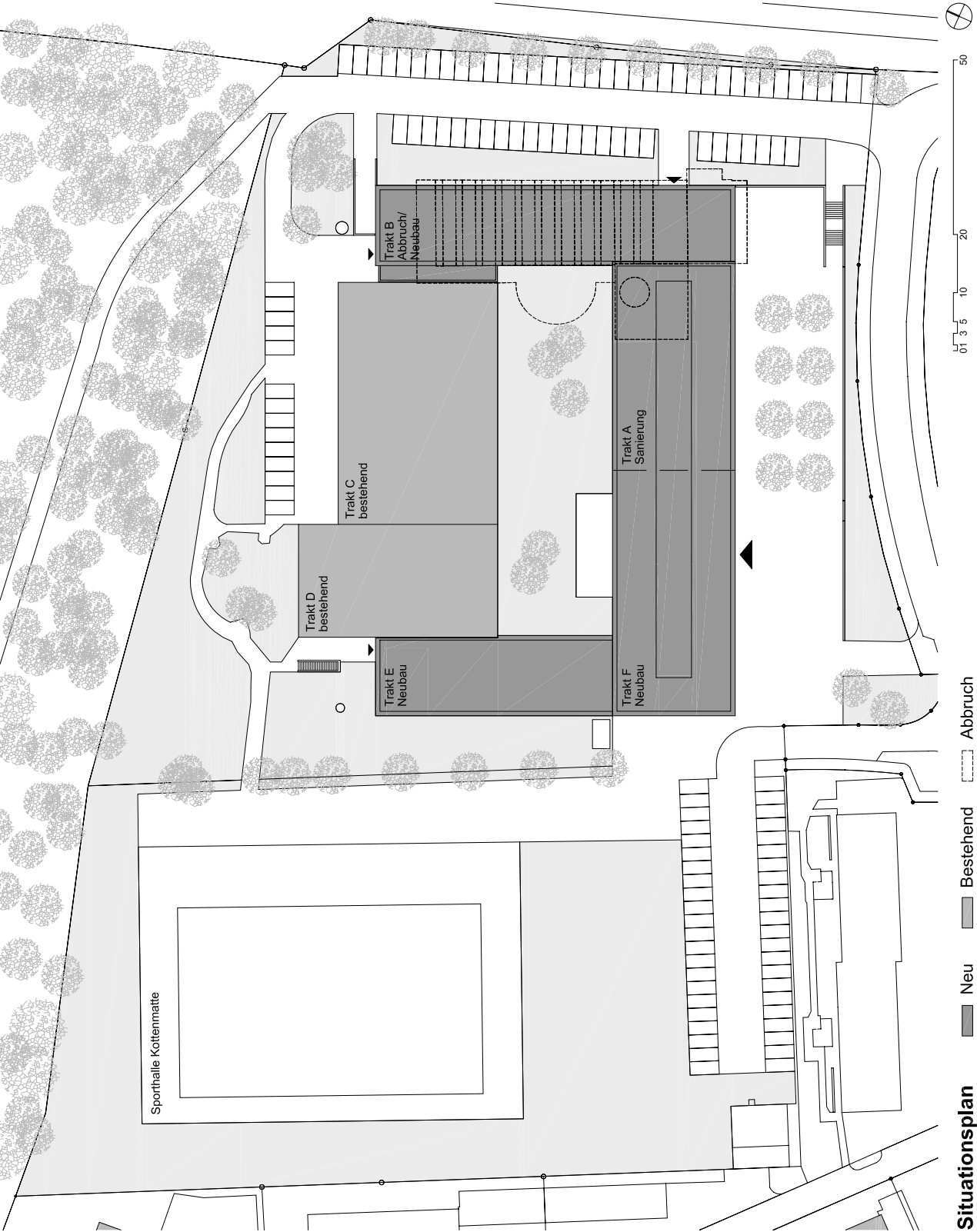
Der Staatsschreiber:

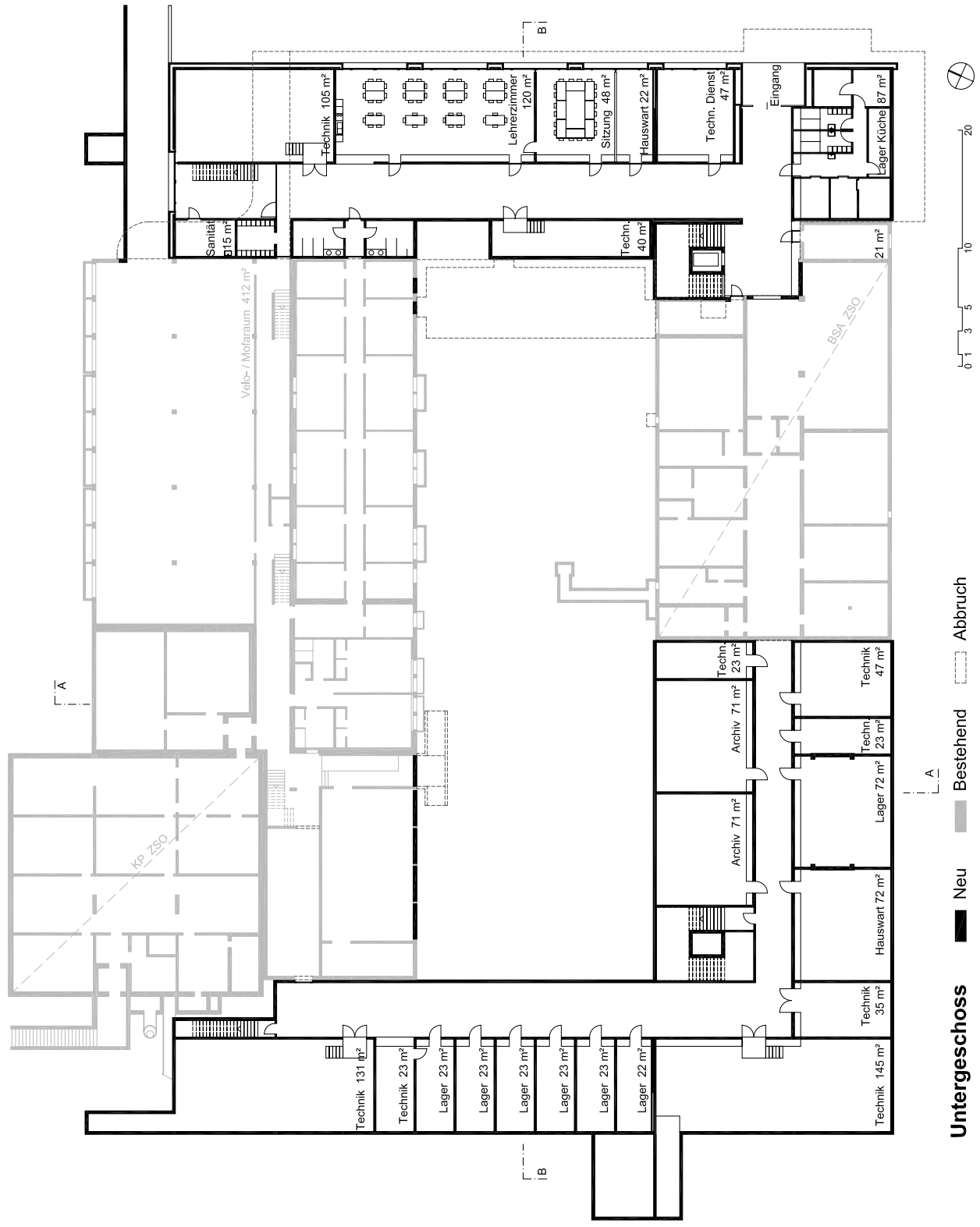
Beilagenverzeichnis

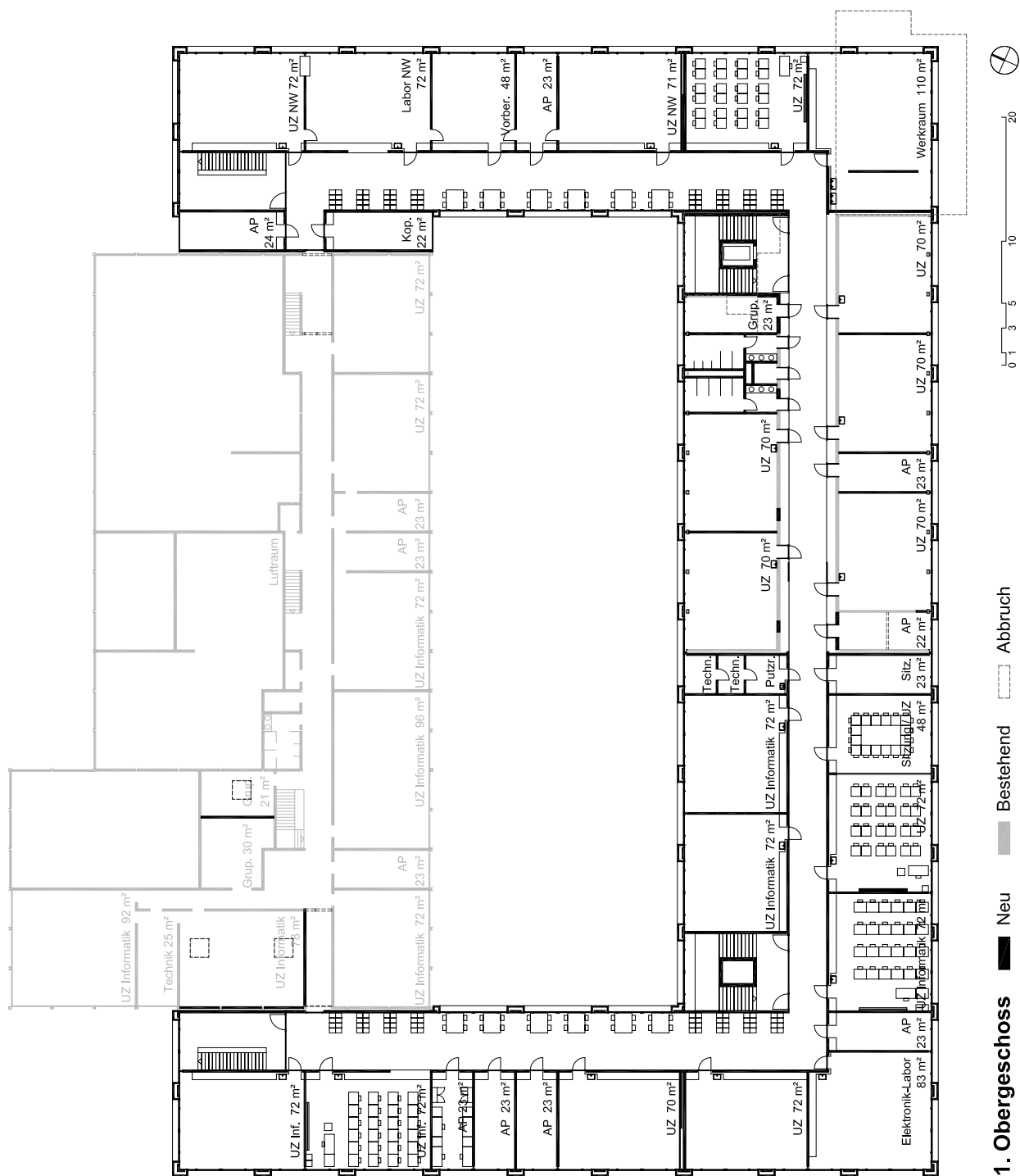
1. Ansicht Süd-West
2. Situationsplan
3. Grundriss Untergeschoss
4. Grundriss Erdgeschoss
5. Grundriss 1. Obergeschoss
6. Grundriss 2. Obergeschoss
7. Grundriss 3. Obergeschoss
8. Querschnitte A und B

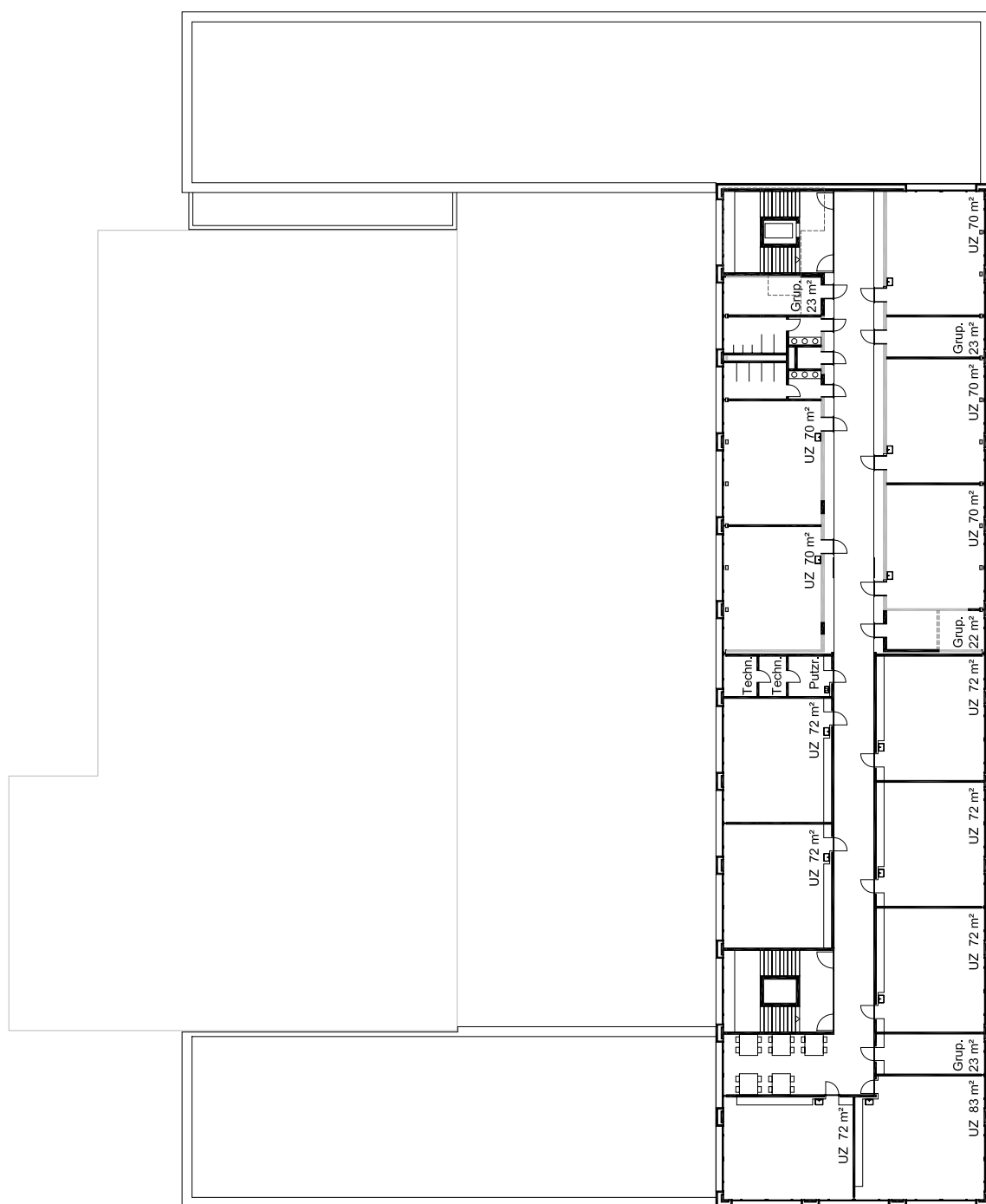
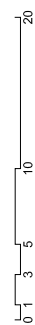


Ansicht Süd-West









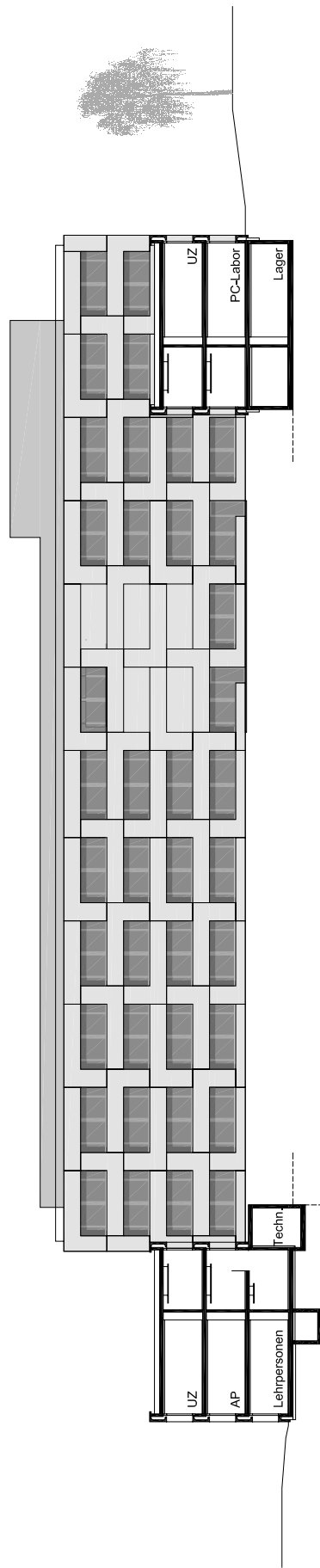
3. Obergeschoss

Neu

Bestehend

Abbruch

Neu Bestehend



Neu



